





Funkdienst der Leuninger.

Gloyd George und die deutsche Wirtschaft. London, 29. September. (Drahtlos.) "Financial Times" trifft die Rede Gloyds Georges...

Entscheidende deutschnationale Fraktionsabstimmung. Berlin, 29. Sept. (Drahtlos.) Wie die "Z. U." erfährt, ist die Weisungsfraktion...

Zum Karfreitag des Zentrums. Berlin, 29. September. (Drahtlos.) Es gilt als sicher, daß der Reichstagsantrag...

Ein neuer Vorstoß Deutschlands? Paris, 29. September. (Drahtlos.) Der Vertreter des "Matin" wird erfahren haben...

Macdonald droht mit einem Appell an die Bevölkerung. London, 29. September. (Drahtlos.) Macdonald hat in seiner Rede am Samstag...

Fliegerabsturz in Schweden. Stockholm, 29. Sept. (Drahtlos.) Bei dem schwebelichen Herbstmanöver...

General Viduany schwer verwundet? Berlin, 29. Sept. (Drahtlos.) Der russische General Viduany soll in Georgien...

Aus dem Reich.

Hannover, 27. September. (Der Massenmörder Daermann) ist aus der in Göttingen...

Berlin, 26. September. (Einbruch bei einem Filmbauwerk) In der Wohnung eines Großindustriellen...

Berlin, 27. September. (Der Zusammenstoß der Städte Lehe u. Geseke) Der händliche Ausbruch des preussischen Landtages...

Kranzau, 28. Sept. (Unfall bei einer Ausstellung) Auf dem Gelände der landwirtschaftlichen Ausstellung wurde durch einen orkanartigen Sturm...

Königsberg i. Pr., 26. September. (In den sieben den Teerbottich gefallen.) Im Dorfe Klein-Morangen bei Bobelken in Preußen...

Schweres Bootsunglück auf der Seine. 3 Personen ertrunken. Hannover, 29. September. (Schiffen vorwärts auf der Seine) Beim Strömung...

Verantwortliche Schriftleitung: Wolff, Kunst und Wissenschaft. Berlin, 29. Sept. (Schiffen vorwärts auf der Seine) Beim Strömung...

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Lezte Depeschen

Zu den deutsch-französischen handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 29. September. Ministerpräsident Herriot hat dem Handelsminister...

Eine Einigung mit Japan?

Genf, 29. September. In später Abendstunde gelang es den gemeinsamen Delegationen...

Der Ausfahrstermin des 3. R. 3.

Newport, 29. September. Das amerikanische Marineministerium hat angeordnet...

Neue Wahlen in Frankreich.

Paris, 29. September. Am nächsten Dienstag wird die Kammerwahlkommission für Finanzen...

Akkordverhandlung.

Wien, 29. September. Vor einigen Tagen bemerzte der amerikanische Konsul...

Mekka erobert.

London, 29. September. Nach Meldung aus Kairo und Alexandrien ist die Eroberung Mekkas...

Devisen-kurse.

Berlin, 29. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: New York (1 Dollar) 4,19-4,21. Amsterdam (100 fl.) 162,81.

Die amtlichen Produktionspreise vom 29. September.

Berlin, 29. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Deskaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark): Weizen märk. 229-237, Roggen märk. 223-228.

Schicksal.

Berlin, 26. September. (Minna's Heimweh.) Die Schicksal nach der Eltern, die sie bisher nicht zum Besuch hatte...

Halle, 29. Sept. (Schwindler am Werk.)

Halle, 29. Sept. (Schwindler am Werk.) Hier haben sich einiger Zeit Schwindler ihr Unwesen getrieben. Sie kamen zu den Leuten...

Weigenfeld, 29. Sept. (Interessante Schachmattung.)

Weigenfeld, 29. Sept. (Interessante Schachmattung.) In der Schachmattung hat in ihrem Stammbaum eine interessante Schachmattung...

Euerfurt, 27. September. (Ein Schwindler.)

Euerfurt, 27. September. (Ein Schwindler.) In Wachsen und den Wachsen wird sich gegenwärtig ein Mann herum...

die Gäste, begleitet von Helfern, ihren heimischen Beinen zu...

Tagesskizzen.

Zienst, den 30. September. Hausbelustigungen: Überredliche Generaldelegation...

Rundfunkprogramm.

Welle 459 Meter. Leipzig i. M. 8 a. m. 5. - 6. u. 8. u. 10. u. 12. u. 1. u. 3. u. 5. u. 7. u. 9. u. 11. u. 1. u. 3. u. 5. u. 7. u. 9. u. 11. u. 1.

11.55 Uhr um: Wirtschaftsnachrichten. 12.55 Uhr um: Mäuerer Zeitungen. 1.30 Uhr um: Börsen- und Preisbericht.

4.30-6 Uhr um: Konzert der Hauskapelle, unterbrochen durch die Hörfunk- und den Vortrag von Frau v. Bomsdorff-Weising: "Liebe und Ehe".

7.30-8 Uhr um: Vortrag: Dipl.-Kaufmann Jöhst: "Jünf Jahr Technische Hochschule".

8.15 Uhr um: III. Zeitgenössischer Kompositionabend. Walter Niemann und Ernst Smigelski.

- 1. Einleitende Worte (Margarethe Reister-Schmüger, Konzertfängerin) 2. Ein Begrüßung (Walter Niemann über eine Dirmenweise. Op. 100. Krausführung, Walter Niemann (Der Komposit) 3. a) Du tiefe Luft, b) Ganz still zuweilen, c) Im Mai Ernst Smigelski (Margarethe Reister-Schmüger) 4. Suite nach dem Schiffsman. Op. 101. Krausführung für Klavier Nr. 71. Ernst Smigelski für Klavier (Der Komposit) 5. a) Zwei Augen, b) Wigilie, c) Der scheibende Sommer Ernst Smigelski (Margarethe Reister-Schmüger) 6. Nididid. Ein Nididid nach Charles Dickens. Op. 102. Krausführung, Einführung und Erörterung der einzelnen Teile, frei nach Dickens, von komponierten Walter Niemann (Der Komposit) Am Nididid: Friedbert Sammler. Anstufelien (etwa 9.30 Uhr nachm.) Preisbericht und handelsliche Sportnachrichten.

Pittschau.

Der Gesang auf Kaiser V.H. im Union-Theater. Zu 10 Jahren haben die Amerikaner den berühmten Roman von Dumas den Grafen von Monte-Christo bearbeitet...

Dom Weller.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland: Am Tage etwas wärmer, neue Bewölkungnahme, später Regen. Wetterausichten für ganz Deutschland: Im größeren Teile des Deutschen Reichs Regen, nur in Süden und Westen noch meist heiter, etwas ansehnliche Tagestemperatur.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Dürenberg, 26. September. (Nationalpolitische Kolleg.) Nach sechstem Vortage des Herrn M. Schäfer - 2000 Jahre deutsche Geschichte - wurde heute bereits in etwa 50 anderen Städten Mitteldeutschlands, auch in Dürenberg ein nationalpolitisches Kolleg abgehalten. Alle Vorträge nach wird dieses monatlich zweimal abgehalten werden.

Markgraf, 29. September. (Die Besuche des Erbprinzen) der im Westrieg gefallenen 37 Markgrafen Kriegsteilnehmer findet in Markgrafstadt am 5. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr bestimmt statt. Zahlreiche Einladungen sind ergangen und versprechen eine außerordentliche Beteiligung aller Interessierten vaterländischen Vereinnigungen. Die Feier verspricht eine sehr wichtige zu werden. Das Denkmal selbst ist eine Schöpfung der Architekten Jönd und Solig, Leipzig und präsentiert sich wirkungsvoll zwischen den ehrwürdigen Bäumen des alten Friedhofes. Das Ehrenmal bildet auf Jahre hinaus die größte Sehenswürdigkeit Markgraflands. Das Bauwerk wurde errichtet von dem Kameraden Wilhelm Gutzeit & Pirnie und Baumeister Paul Heerde. Markgrafstadt. Die Festzugteilnehmer treffen sich 2.30 Uhr in der Weststraße in Markgrafstadt an u. beehren auf ihrem Zuge nach dem Friedhof die Hauptstraße des Ortes. Welt über 50 Vereine mit ihren Fahnen werden die Dreie begleiten.

Schiff, 26. September. (Seltenes Ereignis.) In einer dreifachen Wälder gestaltete sich der Tag der goldnen Hochzeit des Diebelsches Ehepaares hierseits. Dem Jubelstunde, welches diesen Tag in vielen körperlicher und geistiger frische feiern konnte, wurden von allen Seiten zahlreicher Glückwünsche und Geschenke zuteil. An der Feier nahm eine Tochter mit Gatten teil, welche an diesem Tage ihre seltene Hochzeit feierte, nämlich die Tochter deren Tochter gleichzeitig die grüne Hochzeit beging. Gewiß ein seltenes Zusammenreffen.



Ämliche Bekanntmachungen des Landratsamtes, Schlichteramtliche in Schabendorf.

Der Arbeiter Edwin Lehner in Schabendorf beabsichtigt, auf seinem Grundstück in Schabendorf eine Schlichteramtliche Anlage für Kleinvieh zu errichten.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtlich zu erhebenden Einwendungen wird Termin auf Freitag, den 17. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, in diesseitiger Rats- und Anwaltskanzlei...

Merseburg, den 19. Sept. 1924. Der Landrat.

Geistliche Miete für Oktober.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt, 116 Nr. 3670, Berlin SW. 68, den 17. September 1924.

In Abänderung meiner Verordnung vom 25. Juni d. J., Nr. 2140 - wird folgendes bestimmt: Die geistliche Miete für den Monat Oktober d. J. beträgt 66 v. H. der reinen Pflanzensumme...

Veröffentlicht: Merseburg, den 25. Sept. 1924. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Termine zur Anführung der Ziegenböde.

Auf Grund des § 4 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten hier vom 21. September 1921 - Sonderblatt des Regierungsanwalts vom 26. September 1921 Seite 225 werden die Termine zur Anführung der Ziegenböde für den Landkreis Merseburg hierdurch wie folgt festgesetzt.

Samstag I.

Mittwoch, den 1. Oktober 1924, nachmittags 2 Uhr, in Trebnitz, Galtshof Neuer, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Meuselau (außer Burgliebenau) und Wallendorf und aus Trebnitz, Greppau und Wühnenhain.

Mittwoch, den 1. Oktober 1924, nachmittags 5 Uhr, in Rätzsch, Galtshof Neuer, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken Leuna-Enddorf, Köffen einschließlich Neuroffen, Gehlisch und Daspig.

Donnerstag, den 2. Oktober 1924, nachmittags 2 Uhr, in Niederbuna, Gehlisch des Landwirts G. Walter, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Frankeleben.

Donnerstag, den 2. Oktober 1924, nachmittags 5 Uhr, in Schöppau, Galtshof zum Haben, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Schöppau.

Samstag II.

Freitag, den 3. Oktober 1924, vormittags 9 Uhr, in Lanchstädt, Galtshof zum Zeitlichen Haus, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Großgräfendorf sowie aus den Städten Lanchstädt und Schafstädt und aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk Kleinlanchstädt.

Freitag, den 3. Oktober 1924, vormittags 11 Uhr, in Burglinden, Galtshof Schiller, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Niederlobau, Sonnabend, den 4. Oktober 1924, nachmittags 3 Uhr, in Dölleben, Gehlisch des Landwirts Hellmuth, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Folleben und Dölzig a. B. (außer Kleinlanchstädt).

Samstag III.

Montag, den 6. Oktober 1924, nachmittags 2 Uhr, in Keuschberg, Galtshof zur Lanne, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken Grünitz, Epergau, Kirchhändorf, Dörsberg, Wölkau, Gemmis, Dittau, Borbitz-Popitz, Groß- und Kleinobdula mit Bella, Kleinorchelba, Leles-Seelethorn, Teuditz, Töllwitz, Kamen und Döziglich.

Montag, den 6. Oktober 1924, nachmittags 5 Uhr, in Rätzsch, Galtshof zum Haben, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Frankeleben und aus der Gemeinde Bissen.

Dienstag, den 7. Oktober 1924, vormittags 9 Uhr, in Rätzsch, Galtshof Warthaus, für die Böde aus der Stadt Rätzsch und den Gemeinden und Gutsbezirken Nagels, Ockerb., Jöllsch, Rothfeld, Milsch, Röden, Schwepzig, Meuschen, Meppen und Döhlin.

Dienstag, den 7. Oktober 1924, mittags 12 Uhr, in Rätzsch, Galtshof, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken Stralbeel, Kößen, Goltau, Schöppig, Groß- und Kleingöhren, Köbles, Schöthen, Schöhen, Wuhlschütz, Tornau, Dözig a. S.

Dienstag, den 7. Oktober 1924, nachmittags 3 Uhr, in Rätzsch, Galtshof Kramer, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken Götzdorf, Kößen, Södenhde, Ziebau, Löben, Weßen, Scheidens, Seepo, Ritzel, Hühnen, Schöben, Käpzig, Schöthen, Groß- und Kleinfortsch, Tronitz.

Samstag IV.

Mittwoch, den 8. Oktober 1924, vormittags 10 Uhr, in Zwiemein, Galtshof Zmar, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken der Amtsbezirke Döllau und Kleinliebenau außer Bissen.

Donnerstag, den 9. Oktober 1924, vormittags 11 1/2 Uhr, in Zwiemein, Galtshof zur Gölzung, Ringstraße, für die Böde aus der Stadt Zwiemein und den Gemeinden und bezirken Ermitz-Nähben und Wehlitz.

Donnerstag, den 9. Oktober 1924, nachmittags 2 Uhr, in Rätzsch, Galtshof Hamm, für die Böde aus den Gemeinden und Gutsbezirken des Amtsbezirks Wehlitz (außer Wehlitz und Ermitz-Nähben) und aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk Burgliebenau.

Die Besitzer von Ziegen und Ziegenböden werden darauf aufmerksam gemacht, daß Ziegenböde angeführt werden. Da Ziegen, die es ungenügend gegen Beschulung, nur dann zugelassen werden darf, wenn der Hof durch die zu fällige Körkommission angeführt worden ist. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Strafbar macht sich auch derjenige, der seine Ziegen durch einen nicht angeführten Hof befertigt.

Es liegt im eigenen Interesse der Gemeinden, daß eine genügende Anzahl Ziegenböde angeführt werden. Da sonst die Gemeinden nach dem Gesetz die Verpflichtung haben, eine dem Bedürfnis entsprechende Anzahl von angeführten Böden aus ihre Kosten anzuschaffen und zu unterhalten.

Nicht mit vorzuführen sind die in die Herdbücher der unter der ständigen Aufsicht der Landwirtschafskammer stehenden Hütervereinigungen (Ziegenbockhaltungsvereinigungen) eingetragenen Ziegenböde, solange sie in diesen angeführt werden.

Die Magistrats- und die Herren Gemeinde- und Gutsbezirker des Kreises erlaube ich, die Termine und Plätze sofort bekannt zu machen und die Besitzer von Ziegenböden aufzufordern, ihre Böde der Körkommission zur Anführung pünktlich vorzuführen.

Die bei der letzten Anführung angeführten Böde müssen ebenfalls von neuem angeführt werden, falls sie zum Feden fremder Ziegen wieder benutzt werden sollen.

Die Vorkalter haben die ausgesetzten Defiziter bei der Wiederanführung der Böde der Körkommission vorzusetzen. Bei abgeführten Böden sind die Defiziter und die Spermarken durch die Ortsbehörden hierher einzureichen.

Merseburg, den 26. Sept. 1924. Der Landrat.

Eine ideale Stadtverwaltung.

Groß-Berlin ist in zwanzig Verwaltungsbezirke eingeteilt. Die großen, früher selbständigen Stadtgemeinden bilden gewöhnlich einen für sich abgeschlossenen Bezirk. Zu diesen gehört Neutempel, das frühere Kijdorf mit den Nachbargemeinden Briss, Budow und Nudow, die zusammen rund etwa 300 000 Einwohner zählen. Bei dem allgemeinen Abbau verlangt nun der Hauptmagistrat von Groß-Berlin den Abbau von drei bestehenden Magistratsbezirken in Neutempel. Sozialdemokraten und Kommunisten lehnten zu erst jeglichen Abbau ab und sie haben die Mehrheit in der Bezirksversammlung. Der Rat gehorcht, nicht dem eigenen Willen, haben sie endlich in den Abbau von drei Stadtbezirken einwilligt. Wen schlagen sie aber zum Abbau vor? Den einzigen durchgeführten bestehenden Stadtrat, den einzigen Juristen (Sandhals), den einzigen Kaufmann (Stadtkassier) im Magistrat. Der Sandhals ist noch sozialdemokratisches Parteimitglied, hat jedoch kurz vor der Reichstagswahl eine kleine Schrift herausgegeben, in der auch seine Gesinnung einige Wahrheiten zu hören bekam. Er gibt daher nicht mehr als hundertprozentiger Genosse. Der Stadtkassier hat aber die Feinde des Magistrats aus der Partei beiseite gerufen, er muß also nach die Strafe dafür tragen, wenn nicht schließlich die Aufsichtsbefehle ein tröstliches Wort spricht. Als beliebte Stadträte bleiben danach: ein ehemaliger Feindarbeiter (Vorkassierer) als Bürgermeister, ein Gelegenheitsarbeiter als Kammerer und Halberreiterer Bürgermeister, ein Wasserwerksbesitzer als Zement des Hofbauers und Ingenieurs, zwei Kranenfabrikanten als beliebte Stadträte, ein Reichswehrmann (der bekannte Dr. Köhnen) als Schulinspektor, ein Metzger als Dezernent des Gesundheitsamtes. Der Vollständigkeit halber seien auch die unbeforderten Stadträte aufgeführt: ein Gewerkschaftsangehöriger, ein Sozialdemokrat, ein Krankenfassenbeamter, ein Subalterner, ein Kaufmann als ein Helfer, dem man den Einkaufs-Verkauf von Pferden und die landwirtschaftlichen Sachen übertragen hat.

Wenn bei so vielen Kranenfassenangestellten Kijdorf nicht gefunden wird, dann ist ihm überhaupt nicht zu helfen.

Der Kampf gegen die Kriegsschuldlinge.

Paris, 27. September. Victor Marguerite fest im Kampfe gegen die Kriegsschuldlinge. Er schreibt, der deutsche Kaiser, wie alle seine Vorgänger, erklärte, daß das einseitige Schuldverhältnis Deutschland mit Gewalt entziffen worden sei. Das Weis erkannte den deutschen Imperialismus und den preussischen Militarismus als einen Teil der Kriegsverantwortlichkeit an, aber als einen gleichgroßen Teil der Verantwortung, wie ihn der russische Imperialismus und der französische Chauvinismus zu tragen hätten. Die deutschen Historiker und das deutsche Volk erklärten, man könne nur, nachdem diese Wahrheit festgesetzt sei, in den Völkerbund eintreten. Dort wollten sie, den Kopf hoch und ohne eine ungerechte Demütigung und einen geheimen Rachegeanken im Herzen, leben können. Im ersten Augenblicke antworteten sie sich den gerechten Reparationsforderungen. Marguerite fährt alsdann fort: Beruhigen wir doch, gerecht und leicht zu sein. Daß Wilhelm II. ungestraft geblieben ist, erklärt sich daraus, daß seine Richter kein ruhiges Gewissen haben, weil sie wissen, daß der Kaiser und sein Kanzler nach der Ermordung des österreichischen Erzherzogs sich bemühten, den Frieden zu erhalten und das trügerische Festerlich in Jaume zu halten. Der Beweis ist erbracht, dank der Archive, die Deutschland, Österreich und Rußland nach den Revolutionen geöffnet haben. Der Beweis ist historisch unantastbar erbracht, daß die wirklich den Krieg gewollt und ihn effektiv entfesselt haben, sind: Der schwache Zar und der wilde Boicace.

Nachgabe der deponierten Wohnungsunterlagen.

Fortmund, 27. September. Die Wohnungsbehörde hat der Fortmunder Stadtverwaltung in den letzten Wochen insgesamt 560 vollständige Wohnungsunterlagen und mehrere 100 Einwohnereinträge zur Verfügung gestellt, die be-

Der Herr aus Java.

Roman von E. vom Bogelsberg.

20) Herr Kurator war am Tage nach Gerharts Nichte ausgezogen. Sie war auf einem Schlußausflug begriffen. Sobald er das erfuhr, nahm er das Malgerät und stieg in den laufenden Mittag hinein. Diesmal ging er einen Weg, den er bisher kaum betreten hatte. Er durchquerte das Städtchen und stieg jenseits nach einer kleinen Kapelle hinauf, die halbverfallen zwischen den Weinbergen lag. Die Straße setzte sich in einen ganz gut gangbaren Hohlweg fort, an dessen Ende ein Haus in altertümlichem Stil stand. Rings um das Haus lag ein mächtig großer Garten, der nur mit Blumen ausgefüllt zu sein schien, und dessen uralte Fliederbäume und Holunderbüsche die Gegend ringsum mit wachsthum betäubendem Duft erfüllten.

Vor diesem kleinen Wunder blieb Gerhart stehen und staunte es an.

„Das ist doch noch etwas anderes wie bei mir daheim“, sagte er hochlaut und nicht ohne Reiz.

„Und man hat mir doch von Ihrem Garten erzählt“, sagte eine Stimme.

Gerhart fuhr zusammen und suchte in der Luft herum. Endlich entdeckte er ein laubendes Gesicht, das einem roten, tadellosen Lampion gleich, der noch von einer italienischen Nacht her hier zwischen den Springsecken hing. Auf der kurzen hohen Nase sah eine Brille ohne Ränder, und den Kopf umrahmten dicke, grauweiße Locken. Die Augen waren groß und hellblau, hatten aber bei aller kinderbahnen Gültigkeit etwas Schieliges, Menschenunheimliches. Als Attribut gehörte zu dem mächtigen Kopf ein Pfeifenmundstück, dem keine Wölchchen entquollen.

„Göhlisch, Gerhart den Hut. „Herr Farrer Pfund, nicht wahr?“

Der alte Herr nickte. „Wenn Sie Lust haben, den Garten zu sehen, dann treten Sie nur näher.“

Gerhart sah ihn ein wenig unsicher an. „Ich möchte schon, Herr Farrer, aber ich bin ein Schalksknecht und Erbsener.“

Die rote Augen lachte genüßlich aus den blauen Riegelblättern heraus. „Dann sind Sie gerade an der rechten Stelle, ich habe lange mit solchen Leuten zu tun gehabt.“

des geistlichen Herrn übertrug er um mehr als drei Kopflängen, aber das freundliche Gesicht hatte so etwas Liebes und Treuhaltendes, daß er den besten Voratz sah, hier zumal auf ein Höchstmaß unbedingt betriebe zu lassen und sich materiell zu bereichern.

„Halt ich Sie auch nicht in Ihrer Arbeit auf, Herr Fardesvogel?“ fragte Farrer Pfund.

„Sie kennen mich?“

„Das runde, rote Gesicht fragte. „Sie haben die Gabe, sich setzen zu machen - und wenn's mit dinesischen Köpfen ist.“ Sie lachten alle beide hell in die Sonne hinaus. Der Farrer redete sich, um ihm die Hand auf die Schulter zu legen. „Warum nicht? Ein guter Scherz ist Gold wert, zumal wenn er an die richtige Adresse kommt.“

Sie gingen mitjamen durch den Garten, und Gerhart fand an der geistlichen und beisehenden Art des alten Mannes immer mehr Gefallen. Er erfuhr, daß er lange Jahre als Millionär in Hinterindien geweltet hatte und die Dinge durch ohne irgendeine gefärbte Welle sah. Er war Reicher, aber einer mit reinem, menschenfreundlichem Herzen.

„Kommen Sie doch ab und zu ein bißchen zu mir“, sagte Farrer Pfund beim Abschied, „am besten abends. Sie sind zwar noch kein Rheinländer...“

„Doch, ich bin einer.“

„So, Ra. Sie müssen dennoch erst beweisen, daß sie eine gute Klinge schlagen, und bei mir hat noch niemand trocken gefessen.“

„Beweisen will ich Ihnen das in den nächsten Tagen, aber nicht in Ihrer Gegenwart“, lachte Gerhart.

„Jagen Sie mir nicht die Stadt wieder durcheinander“, bat der Farrer in löstlicher Verzweiflung. „Der Mandarin spukt immer noch hier herum.“

„Und die Gesichte mit dem Hund?“

Fund lachte. „Der Fall Schrankeles? Meinemwegen bedanke ich mich bei Ihnen. Denn den haben Sie kurier und nicht ich, trotz zwanzigjährigem Bemühen - nun, es ist wohl unchristlich, wenn auch nicht unvernünftig: es ist gut, daß es so gekommen ist.“

Gerhart blieb zögernd auf der Schwelle stehen. Dann wandte er sich noch einmal bedächtig um und sah dem Farrer gerade in die Augen. „Darf ich noch eine Frage an Sie stellen, Herr Farrer, in der unbedingten Erwartung einer aufrichtigen Antwort und freundschaftlicher Vergeltung?“

Fund ärgerte keinen Augenblick. „Wenn ich sie nicht beantworten kann, bekommen Sie ein glattes Nein.“

„Schön. Was wissen Sie vom Hause Kurator? Ja Frage, weil ich wissen will, ohne Mißlich irgendwelchen Genusses, wie er auch sei.“

„Herr Pfund, Sie sind ein paar mal nachdenklich an seiner Pflanze und ließ den Rauch in scharfen Strahl fort. „Das läßt sich nicht abwischen für und Angel Jagen - ich lade Sie für heute abend ein in meine Fliederlaube.“

„Einkerkeln.“

Er stieg den Berg hinauf, rastete in einem benachbarten Dorf und kehrte erst am späten Nachmittag heim. In seinem Arbeitszimmer fand er Fann vor. Sie sah wie ein verlorener Spaz auf der Stuhlkante und schien nicht mit sich im reinen zu sein.

„Aber Fann, warum bist du nicht in der Sonne?“

Sie sah verständnisvoll zu ihm auf. „Ich friere dort auch.“

„Du frierst?“ Aber schnell verlorste er die Frage wieder. Und sah wieder einmal den Grund. „Du müßt auch tun, was ich dir sage. Wenn ich nicht da bin und du hast Hunger, dann bestellst du dir bei Rao, was du willst.“

Und um ihr Mut zu machen, sagte er sie um den Leib und schwenkte die dünne Zimmer. „Fann, ich habe mächtigen Hunger. Warte! Rao muß uns etwas Feines machen, schlag mal vor - etwas, was gut zum Wetter paßt.“

Das gut gezeugene Wädel wollte nicht recht heraus. Er stellte sich als überlegen. „Fann, weißt du was - Schokolade.“

Da schrie sie hell auf. Und Gerhart schmettete mit seiner hellen Stimme durds Gais. „Was, Schokoladereis! Schnell, für Fann, mich und Spis, mach's zusammen fünf Personen bei unseem Appetit.“

Während die Kleine in die ledere Stiefel einstieg, beobachtete er sie mit wachsender Sorge. Sie war nicht mehr so frisch wie früher. Und der Speißhunger, mit dem sie, wenn auch mit der Mühsal guter Erziehung, über die Speise ausging, der Appetit hätte ihn sonst gekostet, aber so erstickte er ihm nicht natürlich. Trosthem trat sie voll Gültigkeit dem Hund noch einen Koffel voll von ihrem Zeller ab, erhielt aber dafür noch eine Schale Lutti-Trutti mit Schlagfahne.

Da sie den folgenden Tag frei hatte, nahm ihr Gerhart das Wort ab, schon zum Mittagessen zu kommen. Er selbst änderte die lange Pflanze an und machte sich wie ein echter Bierbankpfeifer auf den Weg zum Farrer.

(Fortsetzung folgt.)



